

## Wärmeliebende Eichenwälder

Verschiedene Typen von wärmeliebendem Eichenwald und Eichen-Hainbuchenwald bilden einen bedeutenden Teil der Waldbestände an beiden Ufern der Thaya. Sie sind insbesondere im östlichen und zentralen Teil des Nationalparks konzentriert, meistens gehören sie der I. Kernzone an. In der Vergangenheit wurden sie als Stockwald genutzt, was bis heute an vielen Stellen bemerkbar ist. An der Hangkante und den Felshängen lockert der Wald auf, er geht in eine Waldsteppe über, die Bäume werden niedriger und unförmiger.

Im Frühjahr macht der Mittelspecht (*Dendrocopos medius*) mit seinen Rufen auf sich aufmerksam, ab Mai belebt der einfache Gesang des Halsbandschnäppers (*Ficedula albicollis*) die Baumkronen, dem an lichten Stellen der Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) sekundiert. Vor dem Blattaustrieb kann in den Gehölzen der häufige, wenn auch unauffällige Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*) beobachtet werden. Er gehört zwar auch zu den Singvögeln, mit seinem unscheinbaren Gesang macht er aber nicht auf sich aufmerksam. Dafür zeichnet er sich durch eine hübsche Färbung aus, und sein kräftiger Schnabel, mit dem er mühelos jede Schale knackt, macht ihn unverwechselbar. Baumläufer begeben sich auf ihre typische Weise auf Insektensuche entlang der Baumstämme. Sie beginnen am Fuße des Stammes und klettern spiralförmig nach oben, unterwegs inspizieren sie jede Spalte und jeden Borkenriss. Der Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) ist eher selten, häufiger bekommt man den Waldbaumläufer (*C. familiaris*) zu sehen. Im Sommer kreisen über der Felsschlucht Familien von Wes-



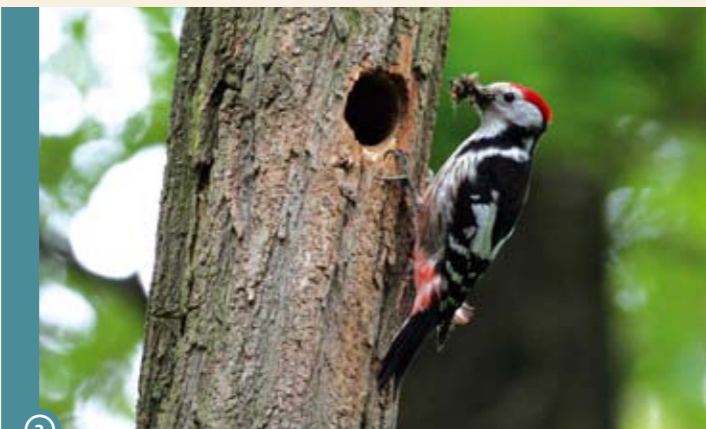
2

penbussarden (*Pernis apivorus*), Greifvögel, die sich bei der Nahrungssuche auf bodennistende Hautflügler spezialisiert haben. Sie sind Langstreckenzieher, ihre Nester hoch in den Baumkronen bauen sie erst anfangs Mai, wenn andere Greifvögel, etwa der Mäusebussard (*Buteo buteo*) oder der Habicht (*Accipiter gentilis*), bereits ihre Jungen füttern. Im Winter sind die lauten Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) nicht zu übersehen, die insbesondere von der reichen Eichenmast angelockt werden, sowie die Misteldrosseln (*Turdus viscivorus*), die ihre Lieblingsnahrung, die Beeren der Eichenmistel, auch gegen nordeuropäische Wintergäste, den Seidenschwänzen (*Bombycilla garrulus*), zu verteidigen wissen.



1

1 Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)  
< Anfangsseite: Wanderfalke (*Falco peregrinus*)



3

2 Wiedehopf (*Upupa epops*)  
3 Mittelspecht (*Dendrocopos medius*)



4

## Urwaldartige Waldbestände kühlerer Lagen

Nördlich orientierte Hänge, tiefe Seitenschluchten und höhere Lagen sind von einem Wald bedeckt, in dem Buchen, Fichten und Tannen dominieren. Diesen Waldtyp findet man vornehmlich in der Umgebung von Hardegg, Čížov und Vranov nad Dyjí. Es ist ein Paradies für Spechte, von welchen der Buntspecht (*Dendrocopos major*) am häufigsten ist, und der Grauspecht (*Picus canus*) zusammen mit dem Schwarzspecht (*Dryocopus martius*) zu den seltensten gehören. Sie brüten in Baumhöhlen, die sie selbst in Baumstämme zimmern, und zwar jedes Jahr aufs neue. Die alten, unbesetzten Höhlen finden in den Folgejahren neue Mieter – sie werden von Ringeltauben (*Columba oenas*), Waldkäuzen (*Strix aluco*), Staren (*Sturnus vulgaris*), seltener auch vom Raufußkauz (*Aegolius funereus*) zum Brüten genutzt. In den Kronen alter Bäume, oft an Nebenästen und gelegentlich auch überraschend niedrig, baut sich der Schwarzstorch (*Ciconia nigra*) seinen geräumigen Horst. Im Nationalpark brüten alljährlich

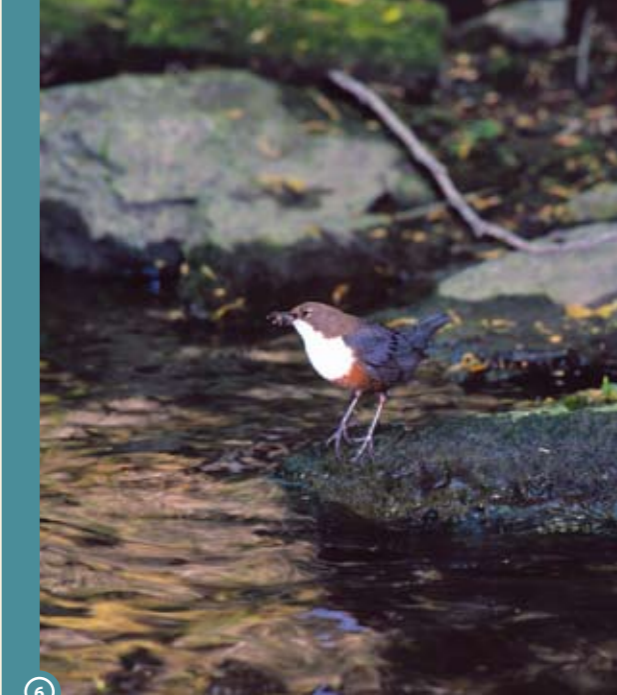
4 Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)



5

5 Waldkauz (*Strix aluco*)

4–6 Paare. Zur Zeit der Jungenfütterung und -betreuung (Juni bis Juli) gehört der Anblick eines erwachsenen oder jungen Schwarzstorchs zu den Hauptattraktionen, die das Gebiet zu bieten hat. Der Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), der zu unseren kleinsten Vogelarten gehört, bewohnt die feuchteren Lagen des Waldes mit dichtem Unterwuchs. Zahlreich, aber in den dichten Baumkronen eher schwierig zu beobachten, sind das Winter- und Sommergoldhähnchen (*Regulus regulus* und *R. ignicapilla*), die Tannen-, Hauben- und Weidenmeise (*Parus ater*, *P. cristatus* und *P. montanus*) sowie der Grauschnäpper (*Muscicapa striata*). Sehr selten ist dagegen der Zwergschnäpper (*Ficedula parva*). Aus den Winterquartieren in Süd- und Südostasien kehrt er erst im ersten Mäidrittel zurück, Ende August oder im September verlässt er uns bereits wieder. All diese zierlichen Singvögel verraten sich eher durch ihren Gesang als durch ein auffälliges Aussehen, und so erweist sich die Kenntnis ihrer Stimmen als vorteilhaft, wenn man sich auf die Suche nach ihnen begibt.



6

## Der Fluss, Wasserflächen, Sumpfbiotope

Die Wasser- und Sumpfbiotope des Nationalparks sind sehr abwechslungsreich. Von entscheidender Bedeutung ist gewiss der Strom der Thaya, weitere Lebensräume stellen jedoch auch kleinere oder größere Stillgewässer, periodisch austrocknende Tümpel oder Ackerlacken dar. Der Fluss selbst ist ein bedeutendes Element, das verschiedene Lebensräume umfasst. Ein Großteil des Flusses ist naturbelassen, er bildet steinige Stromschnellen, Kiesbänke sowie tiefe Tümpel. Einige Wehre und verfallene Mühlgräben verraten einstige menschliche Besiedlung. Das Wasserregime wird maßgeblich von zwei Stauseen beeinflusst – dem Vranov Stausee und dem Znojmo (Znaimer) Stausee.

Die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) gehört zu den typischen Vögeln mit einer engen Bindung an das Flussbett. Ihre Nahrung in Form von kleinen Wasserlebewesen findet sie direkt in flachen Stromschnellen, das Nest baut sie sich in Wassernähe zwischen Baumwurzeln, in steinigen und fel-

6 Wasseramsel (*Cinclus cinclus*)



7

sigen Ufern oder in Mauern. Einen ähnlichen Lebensraum bewohnt auch die Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*), die jedoch nicht nach Nahrung taucht, sondern sie in der Nähe des Flusses oder seinen Zuflüssen sucht. Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) dagegen ist relativ selten, da er im Nationalpark keine lehmigen Steilwände findet, in denen er seine Nisthöhle bauen könnte. Ornithologisch interessant ist die Thaya auch im Winter, denn das Ablassen von relativ warmem Wasser aus dem Vranov Stausee lässt sie nicht gefrieren und sie kann so einer Reihe von überwinternden Vögeln Zuflucht bieten. Typisch sind große Bestände von Höckerschwänen (*Cygnus olor*), Kormoranen (*Phalacrocorax carbo*) oder Graureihern (*Ardea cinerea*), unregelmäßig und in kleineren Zahlen können Gänsesäger (*Mergus merganser*), Pfeifenten (*Anas penelope*), Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*) sowie Silberreiher (*Egretta alba*) beobachtet werden. Ganzjährig kann man mit etwas Glück den majestätischen Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) erblicken.

An Stillgewässer sind im Nationalpark zum Beispiel die Rohrweihe (*Circus aeruginosus*) oder der Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) gebunden. Die interessanten und oft übersehenen Lebensräume der zeitweilig überfluteten Äcker werden zur Zugzeit von der Bekassine (*Gallinago gallinago*) oder der Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*) genutzt.

7 Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*)



## Einige zusammenfassende Informationen und Impressum

Aus dem Gebiet des Nationalparks Podyjí-Thayatal und seiner Schutzzone wurden bisher 206 Vogelarten gemeldet. Davon brüten hier 87 Arten regelmäßig, 36 unregelmäßig oder ihr Brüten ist wahrscheinlich. Von den 7 Arten, die in der Vergangenheit als Brutvögel nachgewiesen wurden, treten der Triel (*Burhinus oediconemus*), die Blauracke (*Coracias garrulus*), der Steinrötel (*Monticola saxatilis*) und der Ortolan (*Emberiza hortulana*) in den letzten Jahren praktisch überhaupt nicht mehr im Gebiet auf, die Bekassine (*Gallinago gallinago*) wird auf dem Zug angetroffen und die Dohle (*Corvus monedula*) besucht das Gebiet als Nahrungsgast von aktuell noch besetzten Brutplätzen in Znojmo und Šatov aus. Eine Hoffnung auf Rückkehr besteht lediglich beim Wanderfalken (*Falco peregrinus*), der nach Jahren wieder frühere Brutplätze besetzt und mit zunehmender Häufigkeit gemeldet wird. 59 Vogelarten überwintern regelmäßig im Nationalparkgebiet, weitere 42 gelegentlich. 17 Arten gehören in die Kategorie der Ausnahmegäste, einige wurden nur auf dem Überflug gemeldet, wie der Schmutzgeier (*Neophron percnopterus*), der Braune Sichler (*Plegadis falcinellus*) und die Großtrappe (*Otis tarda*).

Auf der tschechischen Seite wurde das Gebiet des Nationalparks und seiner Schutzzone als „Vogelschutzgebiet Podyjí“ in das Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000 integriert. Der Schutz ist durch Blutspecht (*Dendrocopos syriacus*) und Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) begründet.

### Nationalpark Thayatal

Nationalparkhaus, 2082 Hardegg  
Tel.: +43 2949 / 7005, E-mail: office@np-thayatal.at  
www.np-thayatal.at

### Správa Národního parku Podyjí

Na Vyhlídce 5, 669 01 Znojmo  
Tel.: +420 515 282 240, E-mail: info@nppodyji.cz  
www.nppodyji.cz

Autoren: Vlasta Škorpíková, Václav Křivan; Fotos: Zdeněk Tunka, Václav Křivan; Mitarbeit: Martin Valášek, Jürgen Pollheimer; Übersetzung: Martina Janoušková; Herausgeber: Verwaltung des Nationalparks Podyjí und Tschechischer Naturschutzbund Kněžice (ČSOP Kněžice); Layout: SCHNEIDER CZ graphic&design, s.r.o.; Druck: Bário s.r.o.

## Heide

Die Ostgrenze des Nationalparks Thayatal ist von einem breiten Gürtel von Heideflächen gesäumt. Dieser Biotop ist in der Vergangenheit durch intensive Weidenutzung entstanden, deren Spuren man bis heute auch in den Wäldern finden kann. Haustiere weideten nicht nur die Krautschicht ab, sondern verbissen auch austreibende Gehölze und verhinderten so deren Ausbreitung. Das so entstandene Mosaik von kleinen Gras- und Heideflächen, Gebüsch und Hainen mit eingewanderten Obstbäumen, sowie Fels- oder Steinkuppen bietet zahlreichen Vogelarten Zuflucht. Zu den seltensten gehört der Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*), ein etwas unheimlich scheinender Nachtjäger, der sich am ehesten durch sein monotones Schnurren verrät, das an ruhigen und warmen Abenden weit zu hören ist. Den Tag verbringt er dicht am Boden oder an einem Ast „angedrückt“ und dank perfekter Tarnfärbung bleibt er praktisch unsichtbar. Ein anderer Nachtsänger, die Heidelerche (*Lullula arborea*), ist



8

8 Heidelerche (*Lullula arborea*)



9

leichter aufzuspüren. Ihr typischer, wohlklingender Gesang ist auch tagsüber zu hören und ein aufmerksamer Beobachter wird das singende Männchen sicherlich hoch am Himmel entdecken. Die Heidelerche baut ihr Nest am Boden, gut versteckt im Gras, Unauffälligkeit ist ihre Hauptdevise. Der Neuntöter (*Lanius collurio*) und die Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*) haben eine andere Strategie gewählt. Ihre Nester flechten sie gewöhnlich in die dichtesten Zweige von dornigen Büschen. Diese zwei Arten werden oft gemeinsam angetroffen - wir wissen zwar nicht, wer von der Anwesenheit des Anderen mehr profitiert, aber die Nachbarschaft ist sicherlich nicht rein zufällig. Der Stauden- und Gräserreichtum der Heide garantiert ein vielfältiges Angebot an Samen und Körnern, das unter anderem von Grünlingen (*Carduelis chloris*), Hänflingen (*Carduelis cannabina*) und Goldammern (*Emberiza citrinella*) genutzt wird. Der melodische Kuckucksruf verrät den Kuckuck (*Cuculus canorus*). Er ist hier nicht nur auf Nahrungssuche, sondern beobachtet aufmerksam auch das Verhalten der kleinen Singvögel, um den richtigen Augenblick nicht zu verpassen, dem einen oder anderen sein Ei ins Nest zu legen. Und diese Vogelvielfalt wird auch vom Sperber (*Accipiter nisus*) genutzt, einem kühnen Vögeljäger, der sogar Beute von der Größe einer Turteltaube (*Streptopelia turtur*) überwältigen kann.

9 Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*)



10

10 Blutspecht (*Dendrocopos syriacus*)

## Offene Kulturlandschaft - Weiden, Obst- und Weingärten, Gartenanlagen, Felder

Einen ornithologisch vielfältigen und interessanten Lebensraum stellt auch die Agrarlandschaft dar, die menschliche Siedlungen von den Waldstrichen trennt und die Kernzone des Nationalparks vor der direkten Nachbarschaft des Menschen schützt. Außer großflächigem Ackerland findet man hier auch kleinere Felder, Gärten, Obstgärten und Weinberge, dazwischen auch Wiesen und manch ein Brachfeld. Häufige Vogelarten sind hier zum Beispiel die Feldlerche (*Alauda arvensis*), das Rebhuhn (*Perdix perdix*), die Wachtel (*Coturnix coturnix*) sowie der Turmfalke (*Falco tinnunculus*). Besonders zur Zugzeit kann man auf den Feldern Kiebitze (*Vanellus vanellus*) antreffen, manchmal in Begleitung von Goldregenpfeifern (*Pluvialis apricaria*). Sehr selten machen hier auch Kraniche (*Grus grus*) Rast, wobei sie interessanterweise Vor-



11

liebe für ein ganz bestimmtes Feld zwischen Lukov und Horní Břečkov zeigen, wo sie wiederholt angetroffen wurden. Die wachsenden Bestände dieser Art in der Tschechischen Republik werden sicherlich auch zu einer höheren Anzahl von Beobachtungen dieser anmutigen Vögel führen. Ein interessanter Wintergast ist der Merlin (*Falco columbarius*), ein wendiger Jäger von Singvögeln.

In den Obst- und Weingärten treten in großer Zahl Feldsperlinge (*Passer montanus*) und vor allem Stare (*Strumus vulgaris*) auf, deren tausendköpfige Schwärme besonders den Weinbauern manchmal schwer zu schaffen machen. Verschiedene Scheuch- und Schreckmaßnahmen sowie Schüsse in den Weinbergen gehören daher untrennbar zur herbstlichen Atmosphäre des östlichen Thayatalgebiets. Zu jenen Bewohner dieses Lebensraums, die keine Erntekonkurrenten des Menschen sind, zählen Wendehals (*Jynx torquilla*), Blutspecht (*Dendrocopos syriacus*) oder Singdrossel (*Turdus philomelos*), zu den ausgesprochen willkommenen gehört der attraktive Wiedehopf (*Upupa epops*). Er zieht seine Jungen in größeren Baumhöhlen auf, nistet aber auch unter Holzstapeln oder in Erdhöhlen. Er ist auf ausreichende Bestände von größeren Insekten angewiesen, weshalb man ihn in intensiv chemisch behandelten Pflanzungen nicht erwarten darf.

Bewohner von Wiesenbiotopen werden unter anderem von der Schafstelze (*Montacilla flava*) vertreten, die im Nationalpark fast ausschließlich an den Pferdekoppeln in der Umgebung von Havraníky anzutreffen ist.

11 Wendehals (*Jynx torquilla*)



# VÖGEL BEDEUTENDER BIOTOPE

NATIONALPARK  
THAYATAL/PODYJÍ

